

derte europäischer Maltradition revolutionär aufhob. So wurde aus dem konservativen Kunstprofessor Zügel ein Moderner wider Willen. Wenn aber gerade in unseren Tagen die Stuttgarter Zügel-Ausstellung ein Erfolg wurde, so mag das auf eine inzwischen vollzogene Umkehrung der Blickrichtung verweisen. Der schöne Weg der Modernität wird als eine komfortable Sackgasse erfahren, der Rückblick auf Zügels Tierbilder als Erinnerung an andere Möglichkeiten erlebt.

*Henning Eichberg*

21 Albrecht Braun – Grafisches Werk. Einführung von Arthur Maximilian Miller. Eislingen: Schmelzer (1979). 399 S.

Seit langem wird im Stadtarchiv und im Keckenburgmuseum zu Schwäbisch Hall das Erbe des hier 1836 geborenen Malers Louis Braun gepflegt. Nun ist ein von Arthur Maximilian Miller eingeleiteter wunderschön aufgemachter, großformatiger Band mit graphischen Arbeiten eines Verwandten von Louis Braun, des 1905 in Tuttingen geborenen Künstlers Albrecht Braun, erschienen, dem Miller u.a. folgende Sätze beibringt: »Der Verein *Alt Hall* in Schwäbisch Hall hat 1976 ein kleines Buch mit ca. 70 Wiedergaben von Skizzen des hochberühmten Malers Louis Braun herausgegeben, und es ist für mich von besonderem Interesse, die Ausdrucksarten beider Künstler zu vergleichen. Dabei zeigt es sich, daß Albrecht seinen Vetter sowohl an Geist wie an lebendigem Ausdrucksvermögen beim Vergleich übertrifft. Albrecht Braun sieht seinen Vetter Louis hoch über sich und bewundert seinen ungewöhnlichen Fleiß, seine Klarheit und Lauterkeit, die ihn eine so große Lebensleistung vollbringen ließen. Daß er thematisch zeitbedingt heute fast vergessen ist, ist bedauerlich.« Albrecht Braun stellt sich mit Männer- und Frauenporträts, heimatlichen Landschaften, Gruppenbildern und freien Kompositionen vor (unter den Männerbildnissen befinden sich zwei des in Hall wohlbekanntesten Malers und Kunsterziehers Wolfgang Zeller). Mit liebevollen Worten führt A. M. Miller in den Band ein; er rät dem Betrachter, »das Buch durchzublättern und wieder durchzublättern«. Dieses Buch ergänzend kam 1981 ein Band mit Öl- und Temperabildern von Albrecht Braun heraus (Bildnisse, Figürliches, Landschaften, Bilder des Glaubens), so daß Brauns Lebenswerk in einer repräsentativen Auswahl jedermann zugänglich ist.

U.

Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz. Hrsg. von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München. Band IV,2: Bistum Freising, bearb. von Günter Glauche, und Bistum Würzburg, bearb. von Hermann Knaus. Mit Beiträgen von Bernhard Bischoff und Wilhelm Stoll. München: C. H. Beck 1979. X und 420 S. (vom Gesamtband S. 600–1020).

Mittelalterliche Bibliotheken, zumeist in klösterlichem Besitz, haben sich in Deutschland nicht erhalten. Mit der Aufhebung der Klöster im Zeitalter der Reformation und der Säkularisation wurden die Bibliotheken zumindest zerstreut, wenn nicht gar vernichtet. Erkenntnisse über Umfang und Zusammensetzung solcher Bibliotheken lassen sich deshalb nur noch aus mittelalterlichen Bibliothekskatalogen gewinnen, die sich aber nur für relativ wenige Bibliotheken erhalten haben. Es ist deshalb sehr verdienstvoll, wenn eine Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften seit 1918 mit der Herausgabe solcher mittelalterlicher Bibliothekskataloge beschäftigt ist. Die Zusammenstellung der einzelnen Bibliotheksorte folgt der alten Bistumseinteilung, die bis ins frühe 19. Jahrhundert gültig war. Bislang wurden in den Bänden I–IV,1 folgende Bistümer behandelt: Konstanz und Chur (I), Mainz, Erfurt (II), Augsburg, Eichstätt, Bamberg (III) und Passau, Regensburg (IV,1). Mit Band IV,2 werden nun die Bistümer Freising und Würzburg behandelt, wobei uns hier nur das Bistum Würzburg interessieren soll, zu dem ja der fränkische Teil des heutigen Württemberg gehörte. Die nur von einem Fachmann abzuschätzende, sehr mühevoll bearbeitete Arbeit lag in Händen von Hermann Knaus (Darmstadt), einem vorzüglichen Kenner des Buch- und Bibliothekswesens.

Behandelt werden die Bibliotheksorte (in alphabetischer Reihenfolge): Ansbach (Kollegiat-